

Rabbi hivatal Ujpesten.

Ujpest den 26/Sept. 1899.

sz. j. n. l.

Sz.

MÁGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Uen 131077

Kohleth's Gedanke seines Schöpfers in deiner Ligeud, bevor die bösen Tage kommen
und jene Jahre sich einfinden, vor denen du zagen wirst, ich habe kein Wohl-
gefallen an ihnen.

Und wisset ihr es, wann diese Tage kommen, an denen wir kein Wohlgefallen mehr
finden? Ja, Kohleth sagt es uns, ^{וְיָבֹא הַיּוֹם} an dem Tage, wo die Stützen der Haus-
er weckeln, ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים} und es krümmen sich die Starken und gewaltigen, ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים}
und die Mühlsteine fallen aus und werden weniger, ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים}
und die Scher in den Lücken werden laube, ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים}
die Thüren, die nach außen gehen, die schliessen sich zu, und das Klappern in der Mühle
wird immer leiser. Wisset ihr, was das für Säulen sind die der Haus tragen und die
Mühle stützen, und die ein anstark und wackelig werden? ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים}
es sind die Füße, die uns tragen und die schenkel, in denen der Mann Kraft bekehrt. Und
wer sind die gewaltigen und Starken, die sich krümmen ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים} und die
starken Arme die nützigen Hände, die wir in dieus des Lebens bewegen. ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים}
Ja, ja die Mühlsteine, die da anfallen und immer weniger werden, sind die Zähne,
die Scher in den Lücken, die laube und Dunkel werden, sind die Säulen.
Die Thüren, die nach außen gehen, sind die Ohren, die schliessen freilich
zu, wenn die bösen Tage kommen und hören immer, was draussen vorgeht; und
das Klappern in der Mühle wird immer leiser; das Klappern in der Mühle, - was das ist?
Nun, wenn die Zähne die Mühlsteine sind und der pauere Mensch nur eine Mühle
so könnt ihr Euch leicht denken, wo denn der Mühlstein ist, der immer leiser und
leiser klappert, bis er ganz still steht. Nur möchte ich fragen: ist denn der Mensch
wirklich nur eine Mühle und nichts als eine Mühle, wo die Füße weiter nichts
thun, als dass sie die Mühle stützen, und die starken Arme nichts, als dass sie
die schweren Säcke tragen und auf die Mühlsteine schütten, und die Augen nichts
als dass sie ein den Lücken schauen, ob auch die Zufuhr nicht ausbleibe, und die
Ohren nichts, als dass sie lauschen und hören, was denn draussen vorgehe? Ist denn
der Mensch wirklich nur so eine Mühle, die weiter nichts thut, als dass sie klappert
und rummelt und rummelt, was die starken und gewaltigen Mühlwerkzeuge zwischen
die Mühlsteine bringen, - so steht es freilich schlimm um den Menschen - und es sind
das allerdings sehr bittere, böse Tage, wenn es mit dem Klappern aus ist. Aber ist denn
der Mensch wirklich weiter nichts, als bloß eine Mühle? Sind nicht die starken Arme
auch zu rauh was einzeln suchen? Sind nicht die Augen da, dass sie in die Welt hinaus-
spannen und die Herrlichkeit Gottes schauen? Sind nicht die Ohren da, dass sie
hören und verschumen der Weisen Spruch und Gottes Wort? Ist denn der Magen
und des Mühlwerk des pauere Mensch? Ist nicht auch ein Herz da, das ein-
spindelt und fühlt, was ~~was~~ in die Mühle und rühmet in der Magen kommt -
und steht es still und klappert immer - im Herzen nicht, und in der Mühle
nicht - nun was ist dann? ^{וְיִפְּלוּ הַמְּבָרָכִים}

der Mensch ein in sein ewiges Haus und die Klagen werden durch die
 Sassen. Wir stehen nicht bei Keinen zu, dass jemand da sei, der klagen und
 weinen durch die Sassen ziele, weshalb eingehet in des ewige Haus. Denn das ist
 allerding ein böses Übel, wenn der Mensch da eingehet und Keiner da ist, der ihm
 ihn klage oder trauere. Und das trifft sich schon bisweilen; sogar öfter, als dass es nicht
 auffallend wäre; der Welt zu lieb, damit man nicht gar zu sehr verpönt werde und damit
 man doch die Beileidskundgebungen nach allen Regeln der gesellschaftlichen Ordnung
 entgegennehmen könne, da hält man noch einige vor der sieben Traustufen, wie wenige
 Eingewählte gibt es aber die in Staub sind, ein ganzes Jahr hindurch alltäglich das Herz
 vor Gott zu öffnen und einen Scriber dem dahingekommenen zu weihen? Da das ist ein
 böses Übel, wenn Keiner da ist, der ihm ihn klage und trauere, besonders da, wo der Mensch
 nichts weiter ist, als ein Nichtwerk, und denen selber sonst nichts ist, als nur ein
 ewiges Klappen. Freilich ist dem Keiner da, der ihm ihn trauere oder klage wenn
 er mit dem Klappen aus ist. Findest du denn Bild von der Mühle, welche Kohlenkohle entwirft
 bereichend für das menschliche Wollen und Streben? Sprich dich vor diesen bösen Tagen? 7122
 denn die noch jung bist, bevor jene bösen Tage, an denen du kein Gefallen finden kannst. 7123
 des Mensch mit eine Mühle sein, die rastlos arbeitet und sich selbst so lange abwehrt, bis sie lang-
 sam ganz aufhören muss zu klappen, doch willst du jene bösen Tage nicht kennen, dann ge-
 denke Deines Schöpfers, der im Inneren Kädeswärts die wirrende, lebendige Triebkraft hat eingeschleust
 und welche dann, nachdem die Mühle eingestürzt ist, zu Gott zurückkehrt und Rückhalt
 abgeben muss wie sie die Kädes getrieben. Gedanke Deines Schöpfers! Und bedenken wir schon
 seiner was ist es denn, was wir beherzigen können? Das, was der Prophet sagt: 7124
 denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken? 7125
 eure Art und Weise sind meine Wege, spricht der Ewige. 7126
 sondern wie die Himmel höher sind als die Erde, so sind höher meine Wege
 und Gedanken als die irdigen. 7127
 Himmel nicht zurückkehrt, nur nachdem er die Erde getränkt und sie fruchtbar
 gemacht hat und Samen gibt dem Saet und Brod dem Hümpigen. 7128
 Mündes geht, es kehre nicht leer zu mit zurück, sondern erst nachdem es gethan hat, was ich
 wollte nachdem es vollbracht hat, worin ich es sandte. Scheu, wenn das frühere Bild Kohlenkohle
 von der Mühle ärmlich bereichend ist für das menschliche Wollen, wie wir sind, so ist dieses
 zweite Bild des Propheten wahrlich das herrlichste Bild zur Vereinerung des menschlichen
 Bestimmung auf Erden, wie wir sein sollten. Die Bestimmung des Regens ist bloss herabzufallen
 aus den Himmelshöhen, die Sonnengluth zerstreut ihn wieder in seine Theile und zieht ihn wieder
 hinauf in die reinen Sphären der Weltenhöhen. Doch nicht alles Regenwasser steigt wieder in die
 höchsten Höhen, nur welches die Erde getränkt, sie fruchtbar gemacht hat, dann durch die tiefen
 Erdnischen wandelnd sich ansammelt, um dann als Bäche und Flüsse den innerlichen
 Meeren zuzuleiten und dort vielleicht das ewige Grab zu finden? Nein! sondern um vor Gott
 auf den Schwingen der Sonnensphären wieder emporkusteigen. In solcher Regenwasser kehrt
 wieder zu Gott zurück. Aber solcher, welches die Erde nicht getränkt, sie nicht fruchtbar
 gemacht hat, dem Saet Keinen Samen, dem Hümpigen Kein Brod gibt, sondern in einem
 Sumpf sich ansammelt, die Luft verpestet, allen lebenden Wesen schädlich wird, das ist

